



Von 24 auf 32,5 Meter Breite

Düdelinger Autobahn A3 wird bis 2023 von zwei auf drei Spuren ausgebaut. Seite 28



Auf dem Weg zum neuen Wahrzeichen

Im Ban de Gasperich entsteht der höchste Wasserturm des Landes. Seite 31

GAZETTCHEN

„Bauernhaff an der Stad“

Es war das erste Mal, dass die „Lëtzebuurger Landjugend a Jongbaueren“ den „Bauernhaff an der Stad“ am vergangenen Wochenende bei der „Gëlle Fra“ organisierten. Fürwahr eine Premiere! Mit dieser Aktion brachte die Landjugend der Bevölkerung die Landwirtschaft näher und erklärte über diesen Weg, wie die moderne Landwirtschaft funktioniert. Fürwahr ein Novum! Denn es besteht kein Zweifel, die Landwirtschaft von heute mit ihren schweren Gefährten und Traktoren hat nichts mehr mit der von gestern zu tun. Man braucht nur die Produktionssparte von Lebensmitteln aus Luxemburger Herkunft und die neuesten in ihr eingesetzten Techniken zu betrachten. Der Fortschritt in allen Bereichen hat viele Änderungen in der Agrarwirtschaft mit sich gebracht, die den Menschen entlasten und die Arbeitsprozesse beschleunigen. Die Arbeit eines Landwirts geht weit über die Produktion von Getreide, Gemüse, Geflügel, Fleisch oder anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen hinaus und kommt heute eher der Führung eines wirtschaftlichen Unternehmens gleich. Und so war es, dass Kühe, Kaninchen, Ziegen, Hühner und Schweine die Menschen nicht davon abhielten, den „Bauernhaff an der Stad“ zu besuchen. So hatten Tausende von Besuchern die Gelegenheit, das Leben und die Arbeit der Bauern aus Luxemburg kennenzulernen. Sie konnten den Bauern beim Melken zuschauen, und die Kinder bestaunten und bewunderten das Vieh. Fürwahr, eine Initiative, die Bewunderung und Nachhaltigkeit verdient!

Emile

Schädel-Hirn-Trauma – das ist die Diagnose für viele, die einen Verkehrsunfall hatten. Was das bedeutet, wie man damit weiterlebt, das weiß Sarah Clement seit ihrem 18. Lebensjahr. Hilfestellung bot ihr dabei die „Association nationale des victimes de la route“ (AVR).

Der 28. Juni 2008 hat das Leben von Sarah Clement für immer verändert. An jenem Samstag wollte die 18-Jährige ihren Freund mit einem geliehenen Auto abholen. Sie war noch in der Führerschein-Probezeit. Im Norden Luxemburgs kam sie, kurz hinter Grevels, von der Straße ab. Einfach so. Der Mercedes schleuderte erst in den Graben, dann auf die linke Straßenseite, prallte dort gegen einen Baum.

Bewusstlos wurde Sarah aus dem Wagen befreit, mit dem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht. Während ihr Beifahrer nur leicht verletzt war, erlitt Sarah multiple Verletzungen – und, als Schlimmstes, ein Schädel-Hirn-Trauma. Drei Wochen lang lag sie im künstlichen Koma.

Keine Erinnerung an Unfall

„Ich weiß vom Unfall gar nichts mehr. Auch von der Zeit davor nicht. Alles haben mir meine Mutter und die Ärzte erzählt. Meine deutlichsten Erinnerungen sind die an meine Pferde. Denn die Pferde, das ist mein Leben.“ Sarah Clement spricht langsam und konzentriert.

„Mein Freund hat sich damals schnell von mir abgewandt.“

Sarah Clement

Die heute 27-Jährige hat sich nach dem Unfall ins Leben zurückgekämpft. Noch immer trägt sie eine Schraube im Genick, die dort bleiben muss. Doch Schmerzen und körperliche Beeinträchtigungen waren und sind nicht so schlimm wie die seelischen Verletzungen. Denn nicht nur die Erinnerungen waren weg. Nicht nur jede Gedächtnisleistung war eine Herausforderung. Der weitere Besuch des Lyzeums wurde unmöglich – „alles, was ich gelernt habe, habe ich sofort wieder vergessen, ich konnte mich nicht konzentrieren“, erzählt Sarah. Nein, die schlimmste Verletzung war der Verlust von Vertrauen und Freundschaften. „Mein Freund hat sich damals schnell von mir abgewandt.“

Auch der Kumpel, der bei dem Unfall im Auto saß, hat sich zu-



Sarah Clement (M.) erlitt bei einem Verkehrsunfall ein Schädel-Hirn-Trauma. Mariette Bosch (l.) und Marie-Paule Max von der AVR halfen ihr, mit dieser gänzlich neuen Lebenssituation umzugehen. (FOTO: B. PFAUS-RAVIDA)

rückgezogen. „Bis auf eine Freundin haben sich eigentlich alle damals von mir entfernt“, erzählt Sarah traurig.

Warum? Der Satz, den sie immer wieder zu hören bekam: „Du bist nicht mehr die Sarah, die ich kannte.“ Und das war gar nicht mal so weit hergeholt. Persönlichkeitsveränderungen, Hilflosigkeit und damit einhergehende Aggressivität sind typisch nach erlittenen Schädel-Hirn-Traumata.

„Am Anfang war sie ganz schnell auf 180, von ganz entspannt zu unheimlich wütend“, erinnert sich Marie-Paule Max, Geschäftsführerin der Dienststelle der „Association des victimes de la route“ (AVR). Die Vereinigung greift seit 1992 Menschen unter die Arme, die nach Verkehrsunfällen beeinträchtigt sind. „Zusammen mit Sarah hatten wir damals zwei weitere junge Leute bei uns, die etwa zeitgleich Verkehrsunfälle und damit Schädel-Hirn-Traumata erlitten haben“, erzählt Max.

Die kleinen Hürden des Alltags

Nach der Reha galt es, den jungen Menschen Orientierung zu geben. Denn das Ende der Reha bedeutet nicht, dass die Menschen wieder fit sind für den Alltag. „Kleinigkeiten, die anderen ganz einfach erscheinen, können Hürden sein. Welchen Bus muss ich nehmen? Wie viel Geld habe ich schon für Einkäufe ausgegeben? Da hängt oft viel dran, der ganze Alltag ist so viel schwerer“, erklärt Marie-Paule Max.

Mit den jungen Leuten machten sie und ihr Team damals unter anderem Spielnachmittage mit Gesellschaftsspielen. Zahlen, Regeln, soziales Miteinander konnten da-

„Stimulation, etwa durch eine Leidenschaft und eine Arbeit, die den Menschen gefällt, ist bei einem Schädel-Hirn-Trauma so wichtig!“

Mariette Bosch, AVR

mit geübt werden. Und: Die jungen Leute sahen, dass sie nicht alleine mit ihren Problemen waren. „Mit den beiden bin ich heute noch in Kontakt, meist über soziale Netzwerke“, sagt Sarah.

Die für sich persönlich größte positive Veränderung war aber damals für Sarah, dass sie tatsächlich wieder einen Job fand – mit 23 Jahren, fast fünf Jahre nach dem Unfall. Mit ihrer Mutter ging sie damals zu einem Tag der offenen Tür der Vereinigung „Leaderwon“, wo Menschen mit Hilfe von Pferden therapiert werden. „Innerhalb von Minuten war mir klar, dass ich dort arbeiten wollte“, erinnert sich Sarah.

Arbeit mit Pferden – die sie liebt

Mit Hilfe der AVR und einem Programm des „Service national de la jeunesse“ (SNJ) konnte sie dann wirklich ein nationales ziviles Jahr machen – und der Vertrag wurde, dank der Kooperation ihres Arbeitgebers, der sie in einem seiner Unternehmen einstellte, dann verlängert. Sarah kann also heute mit Pferden arbeiten, die sie so liebt. „Pferde reagieren so anders als

Menschen. Als mein eigenes Pferd, was eigentlich sehr wild war, merkte, wie ich mich nach dem Unfall verändert hatte, war es viel sanfter. Ganz anders als die Menschen, die doch eigentlich nachdenken und sprechen können“, sagt Sarah ein wenig traurig.

Veränderungen akzeptieren

Für die Hilfe vonseiten ihrer Mutter, der AVR und ihres Arbeitgebers ist Sarah heute sehr dankbar. „Die Stimulation, beispielsweise durch eine Leidenschaft und eine Arbeit, die den Menschen gefällt, ist bei Schädel-Hirn-Traumata so wichtig“, sagt Mariette Bosch, Sozialarbeiterin bei der AVR.

Das bleibe lebenslang so. „Es ist schwer, den roten Faden zu behalten.“ Und manche Veränderungen akzeptieren die Patienten nicht sofort. Das weiß auch Sarah aus eigener Erfahrung. „Am Anfang bin ich nach der Reha-Zeit sogar Auto gefahren. Davon habe ich mich jetzt verabschiedet. Ebenso vom Reiten. Mein Leben und das anderer Menschen ist mir zu viel wert.“

Hilfe und Sensibilisierung

Die „Association des victimes de la route“ (AVR) gibt Betroffenen Hilfestellung, möchte aber auch die Öffentlichkeit verstärkt für das Thema Schädel-Hirn-Trauma sensibilisieren. Aus diesem Grund hatte sie gestern einen Fachtag unter dem Motto „Leben mit einem Schädel-Hirn-Trauma“ organisiert. Mehr Informationen zum Thema gibt es unter avr@pt.lu sowie auf: www.avr.lu

HEUTE IN LUXEMBURG

ZENTRUM

Die „Maison relais“ in Bartringen unter der Lupe. 32

SÜDEN

Posthume Geburtstagsfeier am Niederkorner Friedhof. 33

NORDEN

Studie zu Fledermausquartier in Schieren sorgt für Missmut. 34

OSTEN

„Schenger“-Haus wird denkmalgeschütztes Bauwerk. 35

Notdienste 40

Service & Termine 41

Immobilien 74

Todesanzeigen 80